

Ausgabe 06/2004

Bad Honnef, 3. August 2004

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

als Sommerloch bezeichnet man bekanntlich die Zeit, in der es weniger richtige Nachrichten gibt und in der dann schon mal Meldungen, die unter normalen Bedingungen nicht laufen würden, große Wellen schlagen. Betrachtet man die Meldungen, die der Möbelhandel in diesen Tagen hervorbringt, ist unsere Branche vom Sommerloch noch meilenweit entfernt und produziert Meldungen, die uns als Industrie nicht nur nicht zur Ruhe kommen lassen, sondern uns in große Unruhe versetzen müssen. Zwei Beispiele:

- „Nach den katastrophalen, teilweise zweistelligen Umsatzrückgängen im Möbeleinzelhandel zeichnet sich erstmals seit fünf Jahren eine Trendwende ab“, verkündet Günther Böhme von der Fachgruppe Möbel im Zentralverband Gewerblicher Verbundgruppen (ZGV) Ende Juli, um gleich anzufügen, dass dabei der Anteil der verkauften Möbel aus ausländischer Produktion zu Lasten deutscher Hersteller steige.
- Am letzten Wochenende erreicht uns die Meldung des Spiegel, dass Ikea massive Preissenkungen plant. Ziel sei es, der Konsumflaute in Deutschland zu begegnen. «Damit wollen die Schweden ihren Möbelabsatz zwischen Alpen und Ostsee in ihrem neuen Geschäftsjahr, das am 1. September beginnt, um 25 Prozent steigern», berichtet das Blatt. Neue Möbel sollen demnach wesentlich preisaggressiver im Markt eingeführt werden. Auch bei bestehenden Produktlinien wie Billy, Ingo oder Faktum werde über Nachlässe ab September diesen Jahres nachgedacht, heißt es weiter.

Zwei Meldungen – wie gesagt – die uns in höchste Alarmbereitschaft versetzen müssen, weil wir in beiden Fällen wieder einmal nicht zu den Gewinnern zählen. Denn die Preisspirale wird von unseren Handelspartnern – seien es die ZGV`ler oder Ikea – offenbar weiter kräftig nach unten gedreht. Zu Gunsten ausländischer Billigproduzenten und zu Lasten der heimischen Produktion.

Dies wird dazu führen, dass wir weitere Arbeitsplätze am Standort Deutschland verlieren und wieder einmal zeigt sich schmerzlich, wie schlecht – ja, fast wehrlos – wir aufgestellt sind. Ein starker gemeinschaftlicher Auftritt der deutschen Hersteller gegenüber dem Verbraucher wäre gerade jetzt hilfreich. Doch die Chance haben wir ja verpasst und ich will auch abgefahrenen Zügen nicht hinterher trauern.

Da aber die Senkung der viel zu hohen Steuern- und Abgabenlast und eine Reduzierung der viel zu hohen Lohnkosten am Standort Deutschland auch weiter nicht zu erwarten ist, werden wir uns darauf einrichten müssen, dass wir in diesem Sommer keine positiven Schlagzeilen produzieren werden. Die Pleite von Hukla, der Abbau von weiteren 2.153 Arbeitsplätzen in der Möbelindustrie von Januar bis Mai und der Wegfall von 15 Betrieben in diesem Zeitraum, machen wenig Mut.

Sehr schmerzlich müssen wir in diesem Sommer erkennen, dass die wirtschaftliche Talsohle auf den Umsatz bezogen vielleicht erreicht ist, aber der Abbau von Arbeitsplätzen und Betrieben in der Möbelindustrie noch lange nicht zu Ende ist. Der Preiskampf wird gnadenlos weitergehen – und von uns nicht zu gewinnen sein. Wer als Möbelhersteller über kein anderes Argument als den Preis verfügt, der hat schlechte Karten – auch nach dem Sommerloch.

Herzliche Grüße,

Dirk-Uwe Klaas

Inhalt

Wirtschaftliche Lage der Holz- und Möbelindustrie von Januar bis Mai 2004	2
Umsatzentwicklung in der Möbelindustrie leicht negativ	2
Wirtschaftliche Lage der Kunststoffindustrie von Januar bis Mai 2004	3
Ifo-Geschäftsklima im Juli	3
Branchenlösung Interseroh um 2 Jahre verlängert	4
Ausbildungsberuf Holzmechaniker wird überarbeitet	4
Neues Branchenangebot zur Insolvenzsicherung von Altersteilzeit	4
Gesetz zum Abbau von Statistiken soll Berichtspflichtige entlasten	5
Reform soll Kartellrecht in Europa harmonisieren	5
Herkunftsangabe „Made in Europe“	6
Neues aus der Normung	6
Seminar für Presse- und Öffentlichkeitsarbeiter	6
Glenewinkel im Amt bestätigt	6
Hendrik Hund weiter Vorsitzender des BSO	7
Bundesverdienstkreuz für Franz Schäfer	7
Wir – Die Lifestyle Messe in Köln	7

Wirtschaftliche Lage der Holz- und Möbelindustrie von Januar bis Mai 2004

Nach den Umsatzsteigerungen im März und April musste die deutsche Holz- und Möbelindustrie im Mai eine rückläufige Umsatzentwicklung verzeichnen. Der Umsatz lag im Mai mit 2,9 Mrd. Euro um 1 Prozent unter dem Vorjahreszeitraum. Der kumulierte Umsatz für die ersten fünf Monate des Jahres 2004 nahm jedoch um 2,4 Prozent oder 350 Mio. Euro auf insgesamt 15,2 Mrd. Euro zu.

Der Umsatz des Holzgewerbes betrug in der Summe der ersten fünf Monate 6,4 Mrd. Euro. Der Umsatzzuwachs im Vergleich zum Vorjahreszeitraum betrug 6,2 Prozent, wobei die Sägewerke ein Plus von 7,2 Prozent, die Hersteller von Holzwerkstoffen ein Plus von 10,5 Prozent, der baunahe Bereich ein Plus von 2,3 Prozent, die Hersteller von Verpackungsmitteln ein Plus von 12,5 Prozent und die Kork- und Flechtwarenhersteller ein Plus von 4,8 Prozent erwirtschafteten. Lediglich die Veredlungsbetriebe lagen mit 2,5 Prozent im Minus.

Die Anzahl der Betriebe im Holzgewerbe sank im Zeitraum von Januar bis Mai 2004 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5,7 Prozent auf 1.491, die Anzahl der Beschäftigten sank weniger deutlich um 4,4 Prozent auf 86.176 Männer und Frauen.

Als Anlage finden Sie Statistiken zur wirtschaftlichen Entwicklung der Branche von Januar bis Mai 2004.

Umsatzentwicklung in der Möbelindustrie leicht negativ

Der Umsatz in der Möbelindustrie sank im Mai geringfügig um 1,9 Prozent auf 1,6 Mrd. Euro. In der Summe der ersten fünf Monate des Jahres 2004 betrug der Umsatz 8,4 Mrd. Euro und wies mit minus 0,4 Prozent kaum Veränderungen zum Vorjahreszeitraum auf.

Dabei entwickelten sich die Küchenmöbel mit einem Umsatzplus von 2,5 Prozent und die Matratzen mit einem Umsatzplus von 0,6 Prozent besser als die übrigen Sparten der Möbelindustrie. Die Hersteller von Büro- und Ladenmöbeln mussten mit minus 7,1 Prozent ebenso wie die Hersteller von Wohn-, Ess- und Schlafzimmernmöbeln mit

minus 2,6 Prozent Umsatzrückgänge hinnehmen. Für die Sparte Sitzmöbel weist das Statistische Bundesamt einen Umsatzanstieg von 1,9 Prozent aus, wobei die amtliche Statistik die konjunkturelle Entwicklung der Branche durch die Einbeziehung der Kraftfahrzeugsitze systematisch verzerrt. Der von HDH/VDM berechnete Konjunkturindex der Polstermöbelindustrie weist für Mai einen Umsatzrückgang um 12,7 Prozent und für die Monate Januar bis Mai um 9,8 Prozent aus.

Die Zahl der Betriebe in der Möbelindustrie ging im Durchschnitt der Monate Januar bis Mai im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 8,1 Prozent auf 1.205 zurück. Die Anzahl der Beschäftigten sank um 8,3 Prozent auf 129.168 Arbeiter und Angestellte.

Als Anlage erhalten Sie auch zu diesem Thema ausführliches Zahlenmaterial.

Wirtschaftliche Lage der Kunststoffindustrie von Januar bis Mai 2004

Die Hersteller von Kunststoffwaren verzeichneten im Mai einen Umsatzanstieg von 2,3 Prozent auf 3,6 Mrd. Euro. Vor allem das gute Ergebnis im März führte dazu, dass die Kunststoffhersteller in den ersten fünf Monaten dieses Jahres insgesamt einen Umsatzzuwachs von 4 Prozent realisieren konnten. Der kumulierte Branchenumsatz betrug von Januar bis Mai 2004 17,9 Mrd. Euro und somit fast 700 Mio. Euro mehr als im Vorjahreszeitraum.

Die Platten und Folien aus Kunststoff mit einem Umsatzanstieg um 6 Prozent und die Kunststoffverpackungen mit einem Umsatzanstieg von 4,7 Prozent waren an diesem guten Ergebnis wesentlich beteiligt. Die Baubedarfsartikel aus Kunststoff und sonstige Kunststoffwaren entwickelten sich zwar unterdurchschnittlich, lagen jedoch mit plus 3,1 bzw. plus 2,3 Prozent im positiven Bereich.

Die Zahl der Betriebe insgesamt blieb im Durchschnitt der ersten fünf Monate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit 2.804 unverändert, die Zahl der Beschäftigten sank um 0,7 Prozent auf 278.859 Arbeiter und Angestellte.

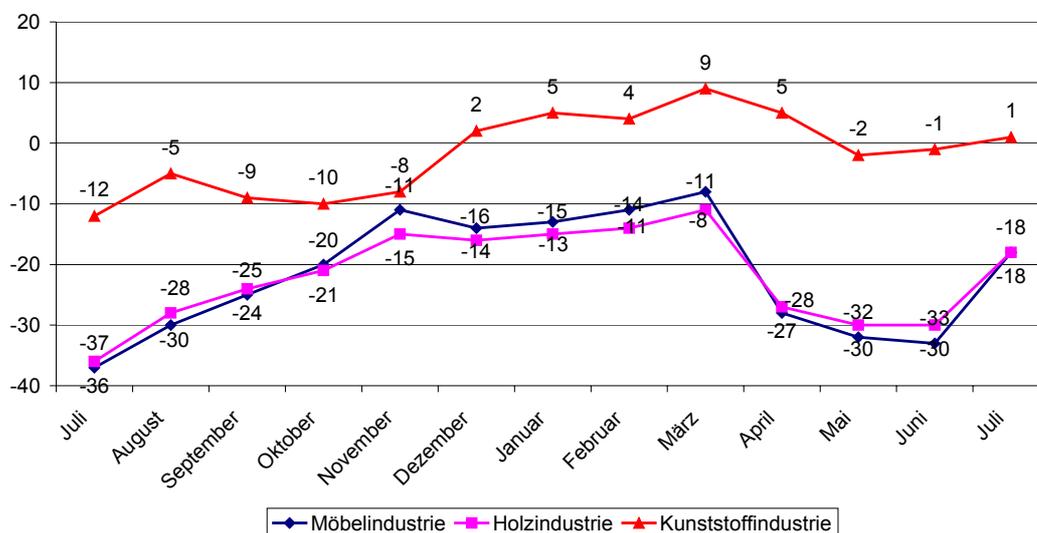
Auch die aktuellen Statistiken zu diesem Thema sind als Anlage beigefügt.

Ifo-Geschäftsklima im Juli

Die Stimmung in der deutschen Holz-, Möbel- und Kunststoffindustrie hat sich nach Ergebnissen des jüngsten Ifo-Konjunkturtests im Juli im Vergleich zum Vormonat deutlich verbessert. In allen drei Teilbranchen verbesserte sich die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage, wobei diese in der Holz- und Möbelindustrie nach wie vor als überwiegend negativ und in der Kunststoffindustrie als überwiegend befriedigend angesehen wird. So schätzten im Juli 2004 10 Prozent der Möbelhersteller ihre Geschäftslage als gut, 43 Prozent als befriedigend und 47 Prozent als schlecht ein. Zum Vergleich hatten im Vorjahresmonat noch ein Prozent der Möbelhersteller die Geschäftslage als gut, 32 Prozent als befriedigend und 67 Prozent als schlecht beurteilt. Die Ergebnisse des Konjunkturtests für die gesamte Holzindustrie stimmen im wesentlichen mit denen für die Möbelindustrie überein. Elf Prozent der Unternehmen der Holzindustrie beurteilten ihre Geschäftslage als gut, 43 Prozent als befriedigend und 46 Prozent als schlecht. Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat sich die Beurteilung geringfügig verbessert: im Juli 2003 waren es entsprechend 2, 34 und 64 Prozent. Etwas besser schätzen ihre Geschäftslage die Unternehmen der Kunststoffindustrie ein: 18 Prozent bewerten sie als gut, 59 Prozent als befriedigend und 23 Prozent als schlecht. Auch hier hat sich die Einschätzung im Vergleich zum Vorjahresmonat verbessert: damals waren es entsprechend 11, 63 und 26 Prozent.

Zum ersten Mal seit drei Monaten überwiegen in allen drei Teilbranchen wieder positive Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate. Diese haben sich in der Holz- und Möbelindustrie im Vergleich zum Vormonat verbessert, in der Kunststoffindustrie dagegen verschlechtert. Im Juli 2003 fiel die Einschätzung der zukünftigen Entwicklung in allen drei Teilbranchen negativ aus. Noch besser als die zukünftige Entwicklung werden in der Holz- und Möbelindustrie die Aussichten im Exportgeschäft beurteilt. Lediglich in der Kunststoffindustrie wird die Entwicklung des Exportgeschäfts als gleichbleibend eingestuft. Die Entwicklung des aggregierten Ifo-Geschäftsklimaindex, der die Summe aus der aktuellen Lagebeurteilung und Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate darstellt, ist dem Schaubild zu entnehmen.

Ifo-Geschäftsklimaindex für die Holz- und Kunststoffindustrie 2003/2004



Branchenlösung Interseroh um 2 Jahre verlängert

Der Industriebeirat bei Interseroh hat nach intensiven Verhandlungen die Branchenlösung Möbel mit der Firma Interseroh für die Jahre 2005 bis 2007 verlängert. Die angeschlossenen Unternehmen werden die neuen Verträge unmittelbar von Interseroh zugesandt bekommen.

Ausbildungsberuf Holzmechaniker wird überarbeitet

Nach knapp 20 Jahren ist es jetzt auch offiziell so weit: Der Ausbildungsberuf Holzmechaniker/in wird überarbeitet. Nach entsprechender Vorbereitung in der HDH-Expertengruppe haben wir uns Mitte Juli zusammen mit der IG Metall an das Wirtschaftsministerium gewandt und die Eröffnung des so genannten „Neuordnungsverfahrens“ beantragt. Bei diesem Neuordnungsverfahren werden die Ausbildungsinhalte an die Bedürfnisse der Unternehmen, den aktuellen Stand der Technik sowie an moderne pädagogische Anforderungen angepasst.

Am 2. September wird ein so genanntes Antragsgespräch beim BMWA geführt, an dem neben dem HDH, die IG Metall und die Länderseite für die schulische Ausbildung

vertreten sein werden. Hierbei wird sich entscheiden, ob unser ambitionierter Zeitplan, die neue Berufsausbildung bereits im August 2005 starten zu lassen, mit den beteiligten öffentlichen Stellen zu machen ist. Sobald der Zeitplan steht, wird die HDH-Expertengruppe erneut zusammenkommen, um die fachlichen Inhalte der neuen Ausbildungsordnung zu erarbeiten. Sofern in Ihren Reihen noch Interesse für diese Arbeit besteht, ist eine Mitarbeit jederzeit möglich.

Neues Branchenangebot zur Insolvenzversicherung von Altersteilzeit

Seit dem 1. Juli 2004 müssen Altersteilzeitverträge im Blockmodell gegen Insolvenz gesichert werden. Diese Verpflichtung steht jetzt neu im Altersteilzeitgesetz, das im Zuge von Hartz III geändert wurde. Bislang konnte zwar aus dem Sozialgesetzbuch und den Tarifverträgen eine Verpflichtung zur Absicherung der Wertguthaben abgeleitet werden, doch mit der Aufnahme ins Altersteilzeitgesetz bekommt diese Verpflichtung eine neue Dimension.

Wie kann eine solche Insolvenzversicherung in der Praxis aussehen? Bereits seit Anfang des vergangenen Jahres besteht eine Rahmenvereinbarung zwischen dem HDH

und der SiMa GmbH (Sicherungsmanagement für flexible Arbeitszeitmodelle), wonach die Mitgliedsbetriebe zu vergünstigten Konditionen die Absicherung ihrer Wertgut haben aus Altersteilzeit über die SiMa abwickeln können. Jetzt wurde dieser Vertrag erneuert – und die Konditionen und das Leistungspaket nochmals verbessert.

Mitgliedsunternehmen in den HDH-Verbänden erhalten bei Vertragsabschluss bis zum 31. Dezember 2004 einen Nachlass von 25 Prozent auf die allgemein gültigen Preistabellen. Ab 2005 beträgt der Nachlass 20 Prozent. Weitere Preisnachlässe sind bei elektronischer Form des Datenaustausches möglich. Zudem enthalten die neuen Konditionen jetzt zwei Wege der Absicherung: Neben dem bislang schon angebotenen Fondsmodell wird jetzt auch eine – vielfach geforderte – Kautionsversicherung angeboten. Die Unternehmen können demnach zukünftig wählen, ob die Arbeitnehmeransprüche auf Absicherung über einen Fonds ausfinanziert werden und damit Mittel abfließen, oder laufende Gebühren – ohne Mittelabfluss – bei einer Kautionsversicherung anfallen. Für beide Wege bietet die SiMa feste Partner an. Auf Wunsch können die Unternehmen auch einen Finanzdienstleister ihrer Wahl in das Modell einbauen, wobei jedoch bestimmte Kostenvorteile verloren gehen. Insgesamt handelt es sich selbstverständlich um ein freiwilliges Angebot für die Branche, das sich durch vergleichsweise günstige Konditionen bei einem umfangreichen Serviceangebot auszeichnet. Sowohl die Metall- und Elektroindustrie als auch die Textilindustrie haben ebenfalls Rahmenvereinbarungen mit der SiMa geschlossen. Weitere Informationen senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.

Gesetz zum Abbau von Statistiken soll Berichtspflichtige entlasten

Das von der Koalition als Entwurf in den Bundestag eingebrachte und vom Bundestag bereits beschlossene Gesetz zum Abbau von Statistiken sieht eine Entlastung von Ämtern und Berichtspflichtigen ab 1. Januar 2005 vor. Die Neuregelungen haben zum Ziel, eine deutliche Entlastung insbesondere der kleinen und mittleren Unternehmen zu ermöglichen, ohne die Lieferung verlässlicher Konjunkturdaten zu gefährden. Mit dem Übergang von der Befragung sämtlicher Unternehmen mit 20 und

mehr Beschäftigten zu einer repräsentativen Erhebung sollen beispielsweise 43.000 Unternehmen von der Monatsmeldung im Rahmen des Monatsberichts für Betriebe des verarbeitenden Gewerbes befreit werden. Mit der Heraufsetzung des Anmelde-schwellenwerts von 200.000 auf 300.000 Euro würden weitere 12.500 Unternehmen von der monatlichen Meldepflicht im Rahmen der Außenhandelsstatistik befreit. Ob das Gesetz ab 1. Januar tatsächlich in Kraft tritt, lässt sich angesichts der notwendigen Zustimmung des Bundesrates derzeit nur schwer beurteilen. Vor allem kleinere Bundesländer befürchten negative Auswirkungen der Neuregelungen auf die Aussagefähigkeit der Statistikergebnisse auf Länder-ebene.

Reform soll Kartellrecht in Europa harmonisieren

Am 1. Mai diesen Jahres ist ein umfassendes Reformpaket zum Europäischen Kartellrecht und zur Europäischen Fusionskontrollverordnung in Kraft getreten. Diese Reform soll das Kartellrecht in Europa harmonisieren und eine klarere Abgrenzung der Kompetenzen zwischen EU und Mitgliedsstaaten erzeugen. Die bisherige Anmeldeverpflichtung von Kartellen entfällt und wird zukünftig überführt in ein Modell der so genannten Legalausnahme. Das heißt, wettbewerbsbeschränkende Maßnahmen sind grundsätzlich verboten, wenn sie bestimmte Ausnahmetatbestände erfüllen – so zum Beispiel dem Wohl der Verbraucher dienen. Dann brauchen sie von den Kartellbehörden nicht gesondert frei gestellt werden. Die Umsetzung dieser europäischen Harmonisierung hakt derzeit in Deutschland noch, weil Wirtschaftsminister Clement liberalere Vorstellungen beim Pressefusionsrecht durchsetzen will.

So viel zeichnet sich aber schon heute als Auswirkung auf die Möbelindustrie ab: Entgegen ursprünglicher Planung wird es auch im neuen Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkung (GWB) eine Ausnahmeregelung für Mittelstandskartelle geben. Hierunter fielen bislang die Einkaufskooperationen des Möbelhandels. Der entsprechende Paragraph im Gesetzentwurf verlangt, dass durch solche Vereinbarungen der Wettbewerb auf dem Markt nicht beeinträchtigt wird und die Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen gesteigert wird.

Richtschnur für eine solche Beurteilung wird zukünftig allerdings in der Regel eine europäische Leitlinie sein, die großzügigere Schwellenwerte zugrunde legt hinsichtlich des Marktanteils, die durch solche Kooperationen nicht überschritten werden dürfen. Dies birgt zusätzliche Gefahren für die Möbelindustrie, auf die wir bereits mehrfach gegenüber dem Wirtschaftsministerium hingewiesen haben. Im Zuge des weiteren Gesetzgebungsverfahrens halten wir Sie auf dem Laufenden.

Herkunftsangabe „Made in Europe“

Die Europäische Kommission hat jetzt die Ergebnisse einer Befragung zur Einführung einer Herkunftsangabe „Made in Europe“ veröffentlicht. Wie schon berichtet, wollte die damalige italienische Ratspräsidentschaft ein solches Label auf den Weg bringen. Für VDM und HDH haben wir einem solchen Vorhaben widersprochen und darauf hingewiesen, dass ein zusätzliches Label keine Vorteile für die Verbraucher hat, für die Hersteller jedoch eine Abwertung des bestens eingeführten Labels „Made in Germany“ bedeuten würde.

Dies sahen offensichtlich auch andere Beteiligte, so dass eine verpflichtende Einführung der EU-Herkunftsangabe auf Produkten nicht weiter verfolgt wird. Weiter diskutiert werden sollen nur die beiden folgenden Varianten: Eine Herkunftsangabe für Produkte, die außerhalb der EU hergestellt werden oder eine solche nur für die Sektoren, die hieran Interesse bekundet haben. Zu der letzten Gruppe gehört auch die Möbelindustrie, weil wir uns hiervon eine stärkere Abgrenzung gegenüber Billigimporten versprechen. Wir werden diese Option weiter unterstützen.

Neues aus der Normung

Folgende Normen / Norm-Entwürfe sind neu erschienen:

Entwurf DIN EN 309: Spanplatten – Definition und Klassifizierung

Entwurf DIN EN384 : Bauholz für tragende Zwecke – Bestimmung charakteristischer Werte für mechanische Eigenschaften und Rohdichte

Entwurf DIN EN 622-5: Faserplatten – Anforderungen – Teil 5: Anforderungen an Platten nach dem Trockenverfahren (MDF)

Entwurf DIN EN 747 - 1 Möbel – Etagenbetten und Hochbetten für den Wohnbereich – Teil 1: Anforderungen an die Sicherheit, Festigkeit und Dauerhaltbarkeit

DIN EN 747 – 2, – Teil 2 Prüfverfahren

Entwurf DIN EN 1912: Bauholz für tragende Zwecke – Festigkeitsklassen – Zuordnung von visuellen Sortierklassen und Holzarten

Entwurf DIN EN 14322: Holzwerkstoffe – Melaminbeschichtete Platten zur Verwendung im Innenbereich – Prüfverfahren

Entwurf DIN EN 14785: Raumheizer zur Verfeuerung von Holzpellets – Anforderungen und Prüfungen

Entwurf DIN EN 14915: Wand- und Deckenbekleidungen aus Massivholz – Eigenschaften, Bewertung der Konformität und Kennzeichnung

Eventuelle Einsprüche zu den Entwürfen bitte an den NHM im DIN, Kamekestr. 8, 50672 Köln senden. Normen können beim Beuth-Verlag, Berlin bezogen werden.

Seminar für Presse- und Öffentlichkeitsarbeiter

Im Juli fand in der Verbandsgeschäftsstelle in Bad Honnef im Rahmen der Fertigbau-Akademie erstmals ein Seminar für die Öffentlichkeitsarbeiter der Unternehmen der Holz-, Möbel- und Fertigbauindustrie statt. Das Seminar hatte 20 Teilnehmer und trug den Titel „Medienrecht für Unternehmen“. Geleitet wurde es von Ulrich Hermanski, der sowohl Rechtsanwalt als auch Journalist ist. Vereinbart wurden weitere Seminare des BDF im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die nächsten Themen sollen „Tipps für Pressearbeit“ und „Rechtliche Tipps rund um das Internet“ sein.

Glenewinkel im Amt bestätigt

Auf der Mitgliederversammlung des Landesverbandes Niedersachsen und Bremen der Holz- und kunststoffverarbeitenden Industrie Mitte Juni in Hannover wurde ein

neuer Vorstand gewählt. Dabei ist der „alte“ Vorstand auch der „neue“ Vorstand des Landesverbandes mit Gerd Glenewinkel (OKAL BAU Otto Kreibaum GmbH & Co. KG, Salzhemmendorf) als Vorsitzendem und den Herren Dr. Joachim Brunswicker (Röchling Engineering Plastics KG, Haren) und Helmuth Martens (RPC Bramlage GmbH, Lohne) als stellvertretende Vorsitzende.

Hendrik Hund weiter Vorsitzender des BSO

Auf ihrer Mitgliederversammlung in Hersbruck bestätigten die Mitglieder des Verbandes Büro-, Sitz- und Objektmöbel (BSO) Hendrik Hund (Hund Büromöbel) für weitere zwei Jahre als ihren Vorsitzenden. Auch seine beiden Stellvertreter Egon König (König + Neurath) und Dr. Claus Zimmermann (Klöber) wurden einstimmig wiedergewählt.

Bundesverdienstkreuz für Franz Schäfer

Franz Schäfer (67), Verleger und Mitinhaber des Nürnberger Fachverlages Matthias Ritthammer GmbH, wurde Mitte Juli in Nürnberg von Bayerns Innenminister Dr. Günther Beckstein mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Auf Vorschlag von Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber hat Bundespräsident Johannes Rau noch in seiner Amtszeit dieses Ehrenzeichen verliehen.

Franz Schäfer erhielt das Bundesverdienstkreuz u.a. für sein herausragendes und vielfältiges Engagement für die Belange der bayerischen und deutschen Möbelwirtschaft sowie im Bereich des Sports. Schäfer war von 1979 bis Ende 1996 Chefredakteur der in Nürnberg seit 1961 erscheinenden Fachzeitschrift MÖBELMARKT und er ist seit 1983 bis heute auch Mitinhaber des Ritthammer-Verlages.

Wir – Die Lifestyle Messe in Köln

Zum zweiten Mal findet vom 22. bis zum 24. Oktober 2004 in Köln die Lifestyle Messe „Wir“ für die Zielgruppe 50 plus statt. Die Messebereiche sind u.a.: Gesundheit und Wellness, Gourmet und Genuss, Fitness und Sport, Finanzen und Sicherheit, sowie auch Ambiente und Wohnen. Im vergangenen Jahr wurde sie von rund 40.000 Men-

schen besucht. Wer mehr über diese Messe wissen möchte kann unter www.wir-messe.de einen interessanten Auftritt finden. Fläche ist noch zu haben.